



**Oben** Hagadah shel Pesah, gedruckt von Gershom Kohen in Prag, 1526. Er gründete im 16. Jahrhundert die erste hebräische Druckerei in Prag. Die Illustrationen sind Holzschnitte im Stil Holbeins und Dürers.

**Rechts** Isaac Tyrnau, Minhagim, Amsterdam 1722/23

**Unten** Anzeige aus: Neue Jüdische Presse / Frankfurter Israelitisches Familienblatt, 30.1.1903

## Pessach – das Fest der Freiheit



Das Pessach-Fest, das an den Auszug der Juden aus Ägypten und an die Befreiung aus der pharaonischen Sklaverei erinnert, symbolisiert die Entstehung des jüdischen Volkes. Es beginnt mit dem Sederabend, einem Festmahl im Kreise der Familie und Freunde, in dessen Mittelpunkt das Vorlesen der Hagadah steht, einer Zusammenstellung von biblischen Texten, Gebeten, Liedern und Regeln. Im Laufe der Jahrhunderte wurde eine Vielzahl von Hagadot (Plural von Hagadah) verfasst und gedruckt und seit dem Mittelalter auch von Generationen von Künstlern reichhaltig bebildert und ausgeschmückt.

In der Sammlung der Universitätsbibliothek, die den umfangreichsten Bestand in Deutschland an Literatur zum Judentum und zum Staat Israel besitzt und den Fachinformationsdienst Jüdische Studien verantwortet ([www.jewishstudies.de](http://www.jewishstudies.de)), finden sich zahlreiche Exemplare der Hagadah unterschiedlichster Herkunft und Ausrichtung. Hier sind hebräische Originalhandschriften und Faksimiles bedeutender illuminierten Handschriften aus ganz Europa ebenso zu finden wie ein Exemplar des ältesten Drucks einer mit Illustrationen versehenen Hagadah (Prag 1526, s. Abb.) Das dritte in Frankfurt gedruckte Buch im Jahre 1512 ist die Übersetzung des Inhalts der Hagadah ins Lateinische von Thomas Murner unter dem Titel „Chukat ha-Pesach. Ritus et celebratio phase iudeo[rum]“.

Darstellungen der religiösen Gebote an Pessach finden sich auch als Holzschnitte

in den jiddischen Minhagim, Brauchtumsbüchern des 18. Jahrhunderts. Hier ist das Backen der Matzen mit ungesäuertem Teig zu sehen, da der Verzehr von gesäuertem Brot an Pessach strikt verboten ist.

Mit dem Beginn der Moderne hat sich der Inhalt der Hagadah verändert und sich den neuen Formen jüdischen Lebens angepasst. Die Hagadah wurde in die jeweilige Landessprache übersetzt, so auch ins Deutsche, und zu den biblischen Geschichten traten vermehrt neue Inhalte mit aktuellen jüdischen Ereignissen hinzu. Aus den Kibbutzim in Israel besitzt die UB diverse Ausgaben, in denen die religiösen Elemente durch die Darstellung des kollektiven Lebens und der Landarbeit ersetzt werden. Nach dem Krieg wurden schmucklose Exemplare der Hagadah von Holocaustüberlebenden in den DP-Lagern veröffentlicht. Viele moderne Hagadot wenden sich direkt an die Kinder, um deren Aufmerksamkeit während des Festmahls zu erhalten, und sind entsprechend formuliert und bebildert. Andere sind Ausdruck des Selbstverständnisses der unterschiedlichen Strömungen im Judentum.

Rachel Heuberger

Die historischen Handschriften und Originaldrucke in der UB sind alle digitalisiert und online abrufbar:

<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaica/nav/index/all>

**Mazobäckerei der Israelitischen Gemeinde**  
unter Aufs. s. Ehrw. d. H. Rabb. Dr. Horowitz  
von **Simon Glauberg**, Hermesweg 8|12  
Telephon 3862  
Filialen: **Börnestrasse 30** und **Bergerstrasse 27**  
empfiehlt  
**täglich frische Mazzoth**  
in bekannter Güte.  
Bestellungen auf Ostern werden schon jetzt angenommen und prompt ausgeführt.